

SEXUALERZIEHUNG IST SOZIALERZIEHUNG

1. Thesen zum Zusammenhang von sexueller Aufklärung und psychischer Sicherheit

- **Sich im** eigenen Körper sicher und wohl zu fühlen ist eine wichtige Bedingung konstruktiven Sozialverhaltens.
- **Erfahrungen** mit dem eigenen Körper und seiner Geschlechtlichkeit sowie der Umgang mit Sexualität im realen und medialen Umfeld von Kindern sind prägend für das Selbstbild, das Selbstbewusstsein und das sexuelle Erleben.
- **Sexualerziehung** kann als geschlechtsreflektierende Sozialerziehung Geschlechterneid und Aggressionen verhindern bzw. vermindern.
- **Inwiefern** Informationen über den Körper und über Sexualität akzeptiert, gewünscht, ertragen oder abgelehnt werden, unterscheidet sich bei Kindern nach dem Geschlecht, dem Alter sowie kulturellen und religiösen Normen in der Familie und im sozialen Umfeld.
- **Nicht wenige** Mädchen und auch Jungen haben belastende Erfahrungen mit sexuellen Übergriffen und/oder harter Pornografie. Sie brauchen diskrete Hilfe.



- **Körperliche Sicherheit** und ein gutes Körpergefühl sind bei Kindern beeinflussbar durch einen körperbejahenden Umgang miteinander, durch das Ernstnehmen kindlicher sexueller Neugier, durch die Aufklärung über (sexuelle) Körperfunktionen und Probleme sexueller Präsentation und Kommunikation.
- **Nur wenn** Schamgrenzen und Intimsphäre von Kindern berücksichtigt werden, werden Aufklärung und Sexualunterricht auf Interesse stoßen und nachhaltig wirken.

2. Inhalte und Ziele ganzheitlicher Sexualerziehung: - fächerübergreifend und anlassbezogen

- Sexualität unter Gleichberechtigten als positiv, kraftspendend und lebensbereichernd anerkennen.
- Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und Respekt als Merkmale von Freundschaft, Liebe und Sexualität achten.
- Körperfunktionen, körperliche Unterschiede und Sexualorgane verstehen und benennen.
- Über Zeugung, Schwangerschaft, Geburt und Verhütung von Empfängnis und Infektionen Bescheid wissen.
- Risiken von Sexualität (Infektionen, Verletzungen, ungewollte Schwangerschaften) kennen und Verantwortungsbereitschaft für Verhütung entwickeln.
- Grundlagen von Säuglingspflege und entwicklungsförderlicher Betreuung von Babys kennen und üben.
- Auf die körperlichen und seelischen Veränderungen in der in der Pubertät rechtzeitig vorbereitet sein.
- Gleichgeschlechtliche Orientierungen und Lebensgemeinschaften akzeptieren. Über Inter- und Transsexualitäten informiert sein.
- Gefühle zulassen, unterscheiden und ausdrücken.
- Gefühle und Körpergrenzen anderer verstehen und respektieren.
- NEIN sagen und klare Grenzen setzen können:
- Nulltoleranz gegenüber sexistischer Anmache und Übergriffen.
- Wissen, wer bei Gewalt und Missbrauch helfen kann.
- Eine selbstsichere Körpersprache trainieren.
- Ehe und Familie als verfassungsrechtlich geschützten Rahmen für die Familiengründung verstehen.
- bei Trennung/Scheidung der Eltern die Schuld nicht bei sich suchen und sich Rat holen.
- Geschlechtsbezogene Vorschriften für Verhalten und Rollenklischees hinterfragen.
- Kritikfähigkeit ausbilden betreff Pornografie und Sexismen im Alltag, in Medien und im Internet.
- Werbung und Körperkult durchschauen; Distanz zu Gruppenzwängen und Markenterror ausbilden.

3. Argumente zur Überzeugung von Eltern und anderen Erwachsenen

- ❖ Kinder haben gemäß Artikel 13 der UN-Kinderrechtskonvention ein Recht auf Information und Aufklärung.
- ❖ Sexualerziehung ist in den schulischen Lehrplänen aller Bundesländer vorgeschriebener Unterrichtsgegenstand.
- ❖ Sexualerziehung wird bei vielen Themen geschlechtsgetrennt durchgeführt.
- ❖ Mädchen und Jungen lernen besser, wenn sie keine Frageverbote im Bereich Sexualität und Liebe spüren.
- ❖ Mädchen und Jungen wissen durch den Zugang zu Medien und Gespräche untereinander mehr als Eltern vermuten.
- ❖ Viele Mädchen und Jungen sind sexuellen Übergriffen frustrierter Erwachsener ausgesetzt und wehren sich nicht dagegen aus Angst und Schuldgefühlen.
- ❖ Mädchen und Jungen fühlen sich sicherer, wenn sie keine "dunklen Seiten" an ihrem Körper haben. Wissen schützt vor Missbrauch und Gewalt.
- ❖ **Das Verhütungswissen ist nicht ausreichend**, die Anzahl ungeplanter Frühschwangerschaften und Infektionen in Deutschland nach wie vor zu hoch.
- ❖ Mädchen und Frauen fühlen sich mehr für Prävention sexueller Risiken zuständig als Jungen und Männer.
- ❖ Angesichts gegebener Infektionsrisiken (z.B. AIDS) ist es riskant, sexuelle Wünsche ohne Wissen und Anwendung von Schutzmaßnahmen auszuleben.
- ❖ Gewalt zur Interessendurchsetzung und für die "Ehre" beeindruckt in Medien mehr als faire Umgangsformen.
- ❖ Das Frauen- und Männerbild von Kindern wird durch pornografische Botschaften und Bilder in den Medien beeinträchtigt.
- ❖ Models werden immer jünger und magerer; Schlankseinwollen führt zu Essstörungen und dem Wunsch nach Schönheitschirurgie schon bei Zehnjährigen.
- ❖ Die sexuellen Botschaften in der Werbung und der Zwang zur Entblößung werden immer direkter.
- ❖ Eine abwertende Sexuelsprache vergiftet den Umgang von Kindern miteinander.

4. Kriterien für die Qualität von elektronischen und Druckmedien

- **Ansprechende Gestaltung und Diskretion:** Aufbau und Bebilderung sollen zum Anschauen einladen, Geschichten müssen an der Erfahrungswelt der Kinder und Jugendliche anknüpfen und sollten humorvoll sein. Keine Körpennormen (*Barbie-Size*) bei der Abbildung von Körpern! Fotos können das Schamgefühl eher verletzen als Zeichnungen.
- **Verständliche, offene, gefühlsbejahende Sprache:** Wichtig ist eine sexualfreundliche, offene humorvolle Sprache, die Kinder/Jugendliche in ihren Sprachschatz übernehmen können. Diskriminierende und abwertende Begriffe bzw. Schimpfwörter aus der Sexualsphäre sollten kenntlich gemacht und ihre Bedeutung erklärt werden.
- **Vollständige Beschreibung und Abbildung der Sexualorgane:** Weibliche und männliche Organe sollten vollständig dargestellt, ihre Funktionen verständlich erklärt werden. Das weibliche Lustorgan (Klitoris), darf nicht fehlen: Weibliche Sexualität ist mehr als Schwangerschaft und Mutterschaft.
- **Gefühle einbeziehen:** Erotische Gefühle und das Sexualerleben beider Geschlechter sind literarisch sensibel zu vermitteln. Zärtlichkeit, Lustempfinden und Erotik sollen erwähnt, zwiespältige Gefühle in Bezug auf Körper, Angst, Enttäuschung und Eifersucht gezeigt und Ursachen angesprochen werden.
- **Eindeutige Position zu sexuellen Übergriffen:** Sexuelle Gewalt geht häufiger vom Bekannten- und Verwandtenkreis als von Fremden aus. Angst vor Vergewaltigung und Schuldgefühle nach Übergriffen haben schon junge Kinder. Die Verantwortung dafür liegt klar beim Täter. Hilfe holen ist wirksamer als Selbstverteidigung.
- **Biologische und soziale Mutter- und Vaterrolle:** Einen Kinderwunsch können beide Geschlechter haben. Auch die biologische und soziale Vaterrolle muss behandelt werden.
- **Keine Rangfolge der Geschlechter:** Texte und Abbildungen sollten Geschlechter ausgewogen darstellen und keine stereotypen Rollen beinhalten (wie z.B.: Frau blickt zum Mann auf; Junge erklärt Mädchen den Computer; Sekretärin kocht Kaffee für männlichen Chef).
- **Flexibles Rollenverhalten zeigen:** Kinder und Jugendliche lernen am Modell: Stereotype (Mann am Steuer, Frau am Herd; Mann-Technik, Frau-Soziales) sollten vermieden werden, damit sich beide Geschlechter mit den HandlungsträgerInnen identifizieren können und zu einer Erweiterung ihres Verhaltensrepertoires ermutigt werden.
- **Menschen leben unterschiedlich:** Wünschenswert sind vorurteilsfreie Darstellungen verschiedener Glaubensrichtungen, Beziehungsweisen und Familienformen. Auch homosexuelle Lebensgemeinschaften mit Kindern sollten in Medien auffindbar sein.
- **Menschen trennen sich:** Beziehungsprobleme (Krisen, Scheidung) sollten nicht ausgespart sein und es sollten faire Lösungsmodelle angeboten werden.
- **Richtlinien des Jugendschutzes** sind für die Auswahl und den Umgang mit Medien zu berücksichtigen und zu vermitteln.

5. Methodik und Rahmen für Aufklärung und Unterricht

KLASSENKOLLEGIUM UND ELTERN informieren: Sexualerziehung ist ein fächerübergreifendes Anliegen. Lernziele und Medien erläutern, auch den Eltern Aufklärungsfilm und Medien zeigen.

EINEN KLASSENBRIEFKASTEN für Kummer, Hilfe und Beratung in Notsituationen einrichten und Ansprechpartner für Erfahrungen von Missbrauch, Trennung und Scheidung benennen.

DIE TELEFONNUMMER des Sorgentelefon (0800-1110333) und anderer Beratungseinrichtungen (z.B. Schattenriss e.V.) in der Klasse/im Schulflur aushängen. BÜCHER UND MEDIEN (Bibliothek!) für Kinder und Lehrkräfte (Körperatlas, Sex-Lexikon, Belletristik) sowie Zeitschriften zum diskreten Schmökern in der Leseecke bereithalten.

VORWISSEN, Fragen und Wünsche an die Arbeitsformen schriftlich und anonym (Klassenbriefkasten) erheben.

SPRACHE UND BEGRIFFE auf Akzeptanz hin untersuchen. GESCHLECHTSGETRENNT (ab und zu) arbeiten, Ergebnisse in der Klasse austauschen.

AUSSERSCHULISCHE LERNORTE aufsuchen (Geburtsklinik, Standesamt, Museen), Experten einladen (Schwangere, Mütter mit Babys, Schwule, Arzt, Pfarrer etc.).

NACHRICHTEN (PRESSE, TV, RADIO) (z.B. zum Thema Missbrauch) zum Gesprächsanlass nehmen.

INTERNETERFAHRUNGEN austauschen. Über die Faszination / Gefahren von Chats und Handyfotos sprechen. BABYPFLEGE an Puppen und Geschwisterkindern lernen. GESCHICHTEN um Flirts, Liebe und Krisen erfinden und aufschreiben lassen.

IN ROLLENSPIEL UND ROLLENTAUSCH verkleidet Flirt, Kontaktaufnahme und Liebesszenen erfinden und spielen. AUS KNETMASSE nackte Menschen kneten lassen und ausstellen.

DIE BRAVO VON FRÜHER und andere Zeitschriften/ alte Filme anschauen und analysieren.

GLAUBWÜRDIGKEIT von Liedertexten (auch anderssprachigen z.B. türkisch/engl.) und TV-Serien hinterfragen.

HEIRATSANZEIGEN auf Klischees vom Traummann/ Traumfrau untersuchen

ANZÜGLICHE WITZE anonym aufschreiben und/oder auch erzählen und bewerten lassen. (Was geht noch?)

KÖRPERSPIELE machen (z.B. sich etwas auf den Rücken schreiben, sich aus einem Kreis befreien, Wetterlagen auf dem Rücken fühlbar machen, Massage mit Bällen etc.) usw.

Sexualerziehung, aber wie...?



Handreichungen für Aufklärung und Unterricht von 6-14 Jährigen

Stand: Oktober 2011
Zeichnung: Imke Schwoch
Prof. Dr. Petra Milhoffer
milhoffer@uni-bremen.de
Copyright bei der Autorin

Literatur/Medien:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln (Hg.): Sexualerziehung, die ankommt...

Leitfaden zur Sexualerziehung von Mädchen und Jungen der 3.-6.Klasse.(1999). Best. Nr. 133 000 15

BZgA (Hg.) : Dem Leben auf der Spur. Wissenswertes für Mädchen (und Jungen). Eine Materialmappe für Kinder. (2006) . Best. Nr. 131 600 00

Fax Nummer BZgA für Bestellungen: 0221-8992-257
(Downloads unter: www.sexualaufklaerung.de)
gesamtes MaterialVZ der BZgA Best. Nr.: 130 100 00

Internetseiten für:

Erwachsene:

- www.sexualaufklaerung.de
- www.familienhandbuch.de
- www.profamilia.de
- www.schulische-praevention.de
- www.xy-frauen.de
- www.muvs.at
- www.jugendschutz.net

Kinder und Jugendliche

- www.loveline.de
- www.jonet.de
- www.sexundso.de
- www.sextra.de
- www.bravo.de
- www.kids-hotline.de